

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
verfendung:
ganzzährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln Sonntag-Nummern
20 H., einzelne Donnerstag-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südingarn.

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postverfendung:
ganzzährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln Sonntag-Nummern
20 H., einzelne Donnerstag-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 2.

Lugos, Donnerstag den 7. Jänner 1904.

XII. Jahrgang.

Neue über die Neujahrsreden.

Lugos, 5. Jänner.

Von sehr vornehmer Stelle schreibt man uns:

(P. C.) Von der gewöhnlichen Art der Neujahrsreden, in denen immer ein Ausblick in die Zukunft, ein Ausblick auf das Schaffende geboten wird, unterscheiden sich die gestrigen Neujahrsempfänge dadurch, daß sie nur Rückblicke ins Vergangene bieten konnten. Diese Rückblicke waren trübe genug und den leitenden Weg, der in die Zukunft führt, konnten sie nicht als einen Lichtstrahl darstellen. Der Empfang beim Präsidenten der liberalen Partei, wie der beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses hat in Rede und Wechselrede nichts mehr geben können, als bedenkliche Symptome sowohl in Bezug auf das frühere Verhalten der liberalen Partei, als auch bezüglich der daraus entstandenen Lage des ungarischen Parlaments. Dort wie da war der Ausklang nur ein »Sursam corda!«

Eine Fortsetzung der Misere des verfloffenen Jahres, ja geradezu ein methodisches Ausbauen dieser Misere ist der Inhalt der Neujahrsrede des Grafen Apponyi. Was er also als Zukunftspolitik kennzeichnet, kann man nicht als wahrhaft national erachten, denn denselben nationalen Kern hat auch die Politik der liberalen Partei und darum scheint es, daß er eine nationale Politik hat, die ausschließlich Parteisache ist. Denn Graf Apponyi ist, wie er den Tatsachen gegenüber nicht ableugnen kann, gerade damals in der Partei verblieben, als es sich um die Ausgestaltung der nationalen Politik handelte, und ist aus der liberalen Partei ausgetreten, als diese Ausgestaltung schon klar umschrieben, und von ihm, wenn auch mit der gewohnten reservatio mentalis angenommen war. Hierüber hilft dem Grafen Apponyi keinerlei Zeichenduterei, keinerlei Systemgespinnst hinweg; er hat den Boden der ausschließlich sachlichen Politik, den er mit seinem Eintritt in die liberale Partei zu gewinnen suchte, nun neuerdings und vielleicht auf immer unter den Füßen verloren.

Auch Graf Apponyi hat nichts Positives für die Zukunft angeben können, so wenig, wie der Führer jener Partei, mit der Graf Apponyi in den vielen Punkten die innigste Wahlverwandtschaft zeigt, der Führer der Volkspartei, Graf Ferdinand Fichy. Das wichtigste tatsächliche Moment, die wichtigste Emunziation, was Ungarn zum Ausbau einer besseren Zukunft unbedingt zu unternehmen hat, hat Graf Stefan Tisza geboten. Ungarn hat vor Allem, — so hat er die beredten Aeußerungen des gewesenen Staatssekretärs Franz Nagy erwidert, — Ungarn hat vor Allem den Parlamentarismus im Lande zu

rekonstruieren, denn wenn in anderen Staaten der Parlamentarismus eine Art der Regierung ist, so ist er in Ungarn die einzige Garantie für die nationale Existenz. So lange der Parlamentarismus bei uns nicht rekonstruiert ist, kann an ein gedeihliches positives Arbeiten gar nicht gedacht werden, da ja alles von den Launen, von der Gnade einer kleinen rücksichtslosen, nur auf sich selbst bedachten Minorität abhängt.

Diese hat die Obstruktion noch immer nicht eingestellt, und das Gland, das durch diese Obstruktion über so viele Familien des Landes heraufbeschworen wurde, muß uns überall die Augen öffnen über die unsägliche Gefahr, vor der die Nation bei der Fortsetzung dieses Treibens steht. Und gerade daraus schöpft der Ministerpräsident die Hoffnung, daß um so rascher und um so gründlicher die Sanierung des Parlamentarismus vor sich gehen werde, zumal wenn die liberale Partei seine tiefe Entschlossenheit, den Kampf aufzunehmen und schneidig bis zum gedeihlichen Ende zu führen, durch begünstigtes Zusammenhalten unterstützt und fördert. Es wird dann hoffentlich bald die Stunde schlagen, in der die Nation selber die Entscheidung in die Hand nehmen wird.

Die Lüge. Der bedauerenswerte Zeitungsleser hat das „politische Neujahr“ zu Ende gelesen und schüttelt den Kopf. Zu Neujahr wird ja viel Stroh gedroschen, viel Unsinn verzapft, so lügen aber, wie die politischen Neujahrredner, kann selbst die erprobteste Druckerzwärze nicht. Die bei den Parteiführern erschienenen Redner, die politischen Köpfe (auch die Füße), sie alle kratzten einander an, sie logen um die Wette. Warum? Du lieber Himmel! Weil dies einmal Mode ist. Das originellste an der Komödie ist, daß Niemand mehr daran glaubt. Die politischen Gratulanten und Ingratulierten machen den Eindruck einer Schanpielertruppe, die auf der Bühne ihre Fazen macht, ohne aber das Publikum besonders zu rühren. Jeder verständige Mensch denkt unwillkürlich an die beiden Juden, die am Versöhnungstage den Tempel verlassend, sich die Hände schütteln, wobei der eine meint: „Ich wünsche Dir alles, was Du mir wünschst!“ worauf der andere drohend ausruft: „Du faugst schon wieder an?!“. So sieht das politische Neujahr aus. Die Darsteller der Komödie lachen sich den Buckel voll — die Zuschauer lachen ebenfalls . . .

Die vernünftige Selbstsucht.

Lugos, 5. Jänner.

Was ist die Selbstsucht, sie ist die Liebe des eigenen Ich und kann in zweierlei Beleuchtung betrachtet werden und äußert sich in zwei Bestrebungen des Menschen.

Die eine ist vernünftig zu nennen, weil sie den Menschen dazu veranlaßt, ihre Pflicht gegen sich selbst zu erfüllen, sich und den Angehörigen

die Lebenszeitens für die Gegenwart, die Zukunft zu sichern im Wege der Arbeit und einer vernünftigen Sparsamkeit.

Die unistliche, die unvernünftige Selbstsucht ist jene, die sich, d. i. seine Geldkassette, sein Vermögen zum Mittelpunkt seines ganzen irdischen Daseins dahinstellt, das Mittel zum Zweck macht und nichts außer seinen selbstsüchtigen Zielen kennt.

Wir werden hier von der vernünftigen Selbstsucht sprechen, wie sie uns leiten und unsere Handlungen bestimmen soll.

Wer hat nicht in seiner Beobachtung des Lebens Leute vorgefunden, die für die ganze Welt leben, nur für sich nicht, wenn sie Geld besitzen, werden sie von allen angepöppelt, sie leihen und geben alles hin und wollen die Welt beglücken.

Es sind dies wohl edle Seelen in ihrem Optimismus, aber dann kommt gewöhnlich das Klagen, die Neue, daß man die Güte mißbraucht und sie vielfach auf den Bettelstab gebracht.

Da ist das Gutsgehen zwischen Gevattern und Fremden zu nennen, ja vielfach bei Eltern und Großeltern zu betrachten, die in ihrer Gutmütigkeit für Nichtswürdige sich vielfach des letzten Groschens entblößen, um im Alter, wenn man es am höchsten notwendig hat, selbst zu darben, in Not und Gland zu leben.

Wenn es keine leichtsinnigen Gläubiger, Giranten, Gutsheer gibt, sind gewiß keine leichtsinnigen Schuldenmacher und es ist psychologisch bewiesen, denn tägliche Tatsachen sprechen hievon, daß ein Leichtsinnum den andern Leichtsinnum erzeugt und so den Strudel des Verderbens eröffnet.

Es heißt wohl im christlichen Liede: „wohl zu tun und mitzuteilen, Christen, das vergesst nicht“, jedoch sind die Pflichten gegen sich stets strenger als jene gegen den Nächsten und es bleibt und ist stets widersinnig, wenn das vielfach fragliche Glück eines andern durch das eigene gewisse Unglück erkauft werden soll.

Eiererliebe, Freundschaft, Ehelebe usw. kennt in dieser Beziehung keine Grenzen, übersteigt mit seinen Opfern die Grenzen der Möglichkeit und reißt sich und vielfach ganze Familien in den Ruin.

Vielmal erscheint der als hartherzig und wird als geizig angeschrien, der mit Vernunft selbstsüchtig sich für andere zum Opfer nicht hinwirft, es heißt da, er sei schmutzig, wo er nur sparsam seine Zukunft sicher zu erhalten geübt ist.

Den Namen des Geizhalses muß man vielfach ohne besonderer sittlicher Entrüstung entgegennehmen, denn die Welt ist einmal so beschaffen, man soll sich kavaliermäßig für andere abschlagen lassen und was ist dann der Dank hiefür? vielfach der Spott, daß wir uns hämeln lassen.

Wer demnach die vernünftige, auf seine Selbsterhaltung und sein Vorwärtkommen strebende Selbstsucht nicht besitzt, seines eigenen Vorteiles nie gewahr ist, wird sich auf den hochgehenden Fluten der heutigen modernen Zeit schwer erhalten, ja vielfach untergehen, weil er von den Menschen ausgenützt, wie eine Zitrone ausgepreßt wird und dem Eigenmut seiner Mitmenschen zum Opfer fällt.

Denn bei andern ist die Selbstsucht, das Haichen nach Vorteil, ob man dazu berechtigt ist, wird nicht gefragt, wieder so ausgebildet, daß es Not tut, sich von ihnen zu hüten, zu schützen.

Deshalb soll ein jeder die vernünftige Selbstsucht in sein Lebensschifflein aufnehmen und sie soll ihm als Wegweiser gelten und ohne der Menschenfreundlichkeit, ja der tätigen Menschenliebe zu entbehren, wird sie uns zu unserem sicheren Lebensziel geleiten.

Möbel Beste und billigste Einkaufsquelle — bei äusserst solider Bedienung — in der Lugoser Möbelhalle des **Löwy Lipót.**

Tagesneuigkeiten.

Wegen des Feiertages erscheint die vorliegende Nummer um einen Tag früher.

Arrangement in der Komitatsbuchhaltung.

Der Minister ernannte die beim Krasso-Szöreyer Komitat eingeteilten staatlichen Buchhalter: Bazul Petrovits zum Rechnungsrat VIII. Rangklasse, Bela Marsovits, zum Rechnungsrevidenten X. R., August Steiner Rechnungsar. X. R., Konstantin Grozavektu Rechnungsar. XI. R., Franz Kallai Rechnungsar. XI. R. Der Rechnungsar. Ludwig Kovats wurde in gleicher Eigenschaft nach Temesvar übersezt.

Familiennachricht. Das anmutige Fräulein Sara Blattstein in Szilha verlobte sich mit Herrn Armin Maschauer aus Sibias.

Lobenswerte Bestrebung. Der in Lugos bestens bekannte talentierte Malermeister Herr Samu Klein hat sich auf eine Studienreise nach dem Auslande begeben und befindet sich gegenwärtig in der Kunststadt München, wo er einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird. Die dort gesammelten Erfahrungen will Herr Klein in unserer Stadt technisch verwerten.

Attentat gegen einen Lehrer. In der Gemeinde Domasnia hat der Schweinefleischsolche Dimensionen angenommen, daß die Schamugger all denjenigen, von denen sie voraussehen, daß sie zu Verräter werden könnten, mit dem Tod drohen. Vergangenen Samstag haben sie den Schullehrer der naheliegenden Gemeinde Rópa angeschossen. Zur Hintanhaltung weiterer Uebertritte hat der Biszegepan die Aufstellung einer Bürgergarde angeordnet.

Ein Offiziersdiener als Offizier. Samstag nachts spielte sich in einem Freudenhause unserer Stadt eine ergötzliche Szene ab. Ein Honved-Hauptmann war daselbst erschienen und lenkte durch sein geräuschvolles Benehmen die Aufmerksamkeit auf sich. Es dauerte nicht lange und die Insassen des Hauses nahmen wahr, daß in der Offiziersuniform alles eher als ein Offizier stecke. Man holte einen Wachmann und dieser führte den „Hauptmann“ in die Honvedkaserne, wo man den fideles Burschen als den Diener des Honved-Hauptmannes Lednicz erkannte und den Talmi-Offizier sogleich im Arrest Unterkunft anwies. Wie sich später herausstellte, benötigte der Bursche die Abwesenheit seines Herrn, um dessen Uniform anzulegen, um so wenigstens einige Stunden den Offizier spielen zu können.

Selbstmord eines Honved. Aus Draviza schreibt man: Erschossen hat sich am 1. d. der Honved-Korporal der 7. Kompagnie des hiesigen Bataillons, Wendelin Kocsis aus Szaklabanya, welcher als Manipulant bei der Offiziersmesse in Verwendung gestanden. Es sollen ihm 44 Kr. vom Einkaufsgelde gefehlt haben, die er verausgabte, ohne sie wieder ersetzen zu können. Aus Furcht vor der Strafe gab er sich den Tod. Sein Leichenbegängniß hat in Anwesenheit des ganzen Offizierskorps gestern Nachmittag stattgefunden.

Der Schaden des Ex-lex-Zustandes. In der Sitzung des Finanzausschusses erklärte Finanzminister Ladislaus v. Lukacs auf die Anfrage Franz Kossuths, daß bei den direkten Steuern und Gebühren der Jahresrückstand 50 Millionen betragen dürfte. Es ist dies umso bedauernswerter, sagt der Finanzminister, als der größte Teil dieser Gelder für den Staat verloren geht.

Die Nase abgeschnitten. Aus Karanfebes schreibt man uns: In der Gemeinde Glimboka hat der 33-jährige Tischlergehilfe Franz Ruz seiner Geliebten Stefanie Ruzsu aus Eifersucht die Nase abgeschnitten. Den abgeschnittenen Körperteil packte er sorgfältig in seinen Taschentuch und ging in der Meinung seine Sache gut verrichtet zu haben nachhause, wo er seiner Mutter erzählte, in welcher Weise er Rache nahm. Das ist schon der zweite Fall, daß ein Seladon an seiner treulosen Geliebten, in ähnlicher Weise sich gerächt hat und drohen jetzt die Dorfschönen, daß sie sich an den absipflichen Dorfschönen in ähnlicher Weise rächen werden.

1904. Mit Beginn des neuen Jahres verlehnt es sich, einen Blick in den Kalender zu werfen, um sich die Kauslichkeiten des Ganges anzusehen. Jahresregent ist Mars, nicht der Kriegsgott, sondern der diesen Namen führende Planet. Hoffentlich wird das nomen kein omen sein; wir haben des Omnia'sen bisher ohnehin genug gehabt. Das Jahr 1904 ist ein Schaltjahr — seit acht Jahren das erste. Ein achtjähriges Interstitium zwischen zwei Schaltjahren wird sich erst in 200 Jahren wieder ergeben (von 2096 bis 2104), denn das Jahr 2000 ist, als durch 400 teilbar, ein Schaltjahr. Wer am 29. Feber 1896 geboren wurde, hat — wenn man es sehr genau nimmt — eigentlich erst im Jahre 1904 seinen ersten Geburtstag; sein erstes Lebensjahr umfaßt daher ganze 8 Jahre. Doch läßt sich dies natürlich nur im Scherz sagen; in Ermangelung eines 29. Feber wird der Geburtstag am 1. März, eventuell schon am 28. Feber gefeiert. Dadurch, daß 1904 ein Schaltjahr ist, kommen wir um einen Doppelfeiertag; denn wäre es ein gewöhnliches („gemeines“) Jahr, so würde der Neujahrstag 1905 auf Samstag fallen; so fällt er auf Sonntag. Sollen wir es als gute Vorbedeutung ansehen, daß wir bei uns heuer keinerlei Finsternis zu gewärtigen haben, weder eine Sonnen- noch eine Mondesfinsternis? Wohl findet am 17. März eine ringförmige, am 9. September eine totale Sonnenfinsternis statt, aber um sie beobachten zu können, müßten wir uns in die entlegensten Weltteile begeben. Mondesfinsternisse aber gibt es im Jahre 1904 überhaupt nicht. Doppelfeiertage finden wir im Jahre 1904 in verhältnismäßig geringer Zahl. Außer den Ostern (3. und 4. April), Pfingsten (22. und 23. Mai) und Weihnachten (25. und 26. Dezember) — der erste Tag der letzteren fällt gar auf Sonntag, so daß ein Festtag verloren geht — gibt es nur zwei Doppelfeiertage, diese aber hintereinander: der 15. August, ein Marienfest, fällt auf einen Montag, der Stephanstag (20. August) aber auf Samstag, jener also folgt einem Sonntag, dieser geht einem voran. Daß der Fasching genau sechs Wochen dauert, wird von Tanzlustigen sicherlich mit Freuden zur Kenntnis genommen werden. Wenn er zu kurz ist, kann man ja in den Fasten — nachtanzen; Gelegenheit dazu wird reichlich geboten.

Tod durch Kohlengas. Man meldet uns aus Reschika: Lezten Donnerstag früh wurde der beim hiesigen Lebensmittel-Magazine als Nachtwächter angestellt gewesene Joska Trukan in seinem Wächterhäuschen leblos aufgefunden und erwiesen sich alle Wiederbelebungsversuche leider als vergeblich. Trukan hatte nachts 2 Uhr den lezten Rundgang in dem ihm anvertrauten Rayon unternommen und kehrte hierauf in sein Wächterhäuschen ein, um sich zu erwärmen. Hierbei dürfte der Bedauernswerte eingeschlafen und infolge der dem Ofen entströmten Kohlen gas erstickt sein.

Wer ist Hausierer? Der Handelsminister hat anlässlich eines konkreten Falles entschieden, es sei dazu, daß jemandem gegenüber die Tatsache des Hausierens festgestellt werden könne, unerlässlich, daß dem Betreffenden nachgewiesen werde, daß er mindestens an zwei Stellen erschienen ist, weil der einmalige Verkauf eines gewissen Gegenstandes nicht als Hausieren aufgefaßt werden kann, da im Sinne des Hausierpatentes unter Hausieren der von Haus zu Haus betriebene Handel zu verstehen ist.

Eine Auslandsreise als Geschenk. Die edle Zerstreung des Reisens wäre für immer das Monopol der reichen Leute geblieben, wenn die „Fremdenverkehrs-Unternehmung“ nicht mit dem Plane einer „Reiseloterie“ hervorgetreten wäre. Dieses Institut hat 100.000 Lose zum Preise von je 2 Kr. in den Verkehr gesetzt und es auf diese Weise möglich gemacht, daß das Reisevergnügen nunmehr jedem zugänglich ist. Der Haupttreffer besteht aus „einer unentgeltlichen Reise um die Erde.“ Diesem schließt sich eine ansehnliche Serie anderer wertvoller Treffer an, durchwegs längere Reisen ins Ausland mit vollständiger Pension, sämtliche Kosten für den Sommeraufenthalt in fashionablen Bädern, und dergleichen mehr. Die Lose der „Reiseloterie“, welche auch hier in größeren Eräften zu haben sind, eignen sich umso mehr für Geschenke, weil sie dem Schenker keine großen materiellen Opfer auferlegen, dem Beschenkten aber nebst den angenehmen, prickelnden Aufregungen des Spiels, in Folge der vortheilhaften Anlage des Spielplans, große Freude und Amusement bieten können. Prospekt sendet jedermann bereitwilligst das Zentral-Fahrtkartenbureau, Budapest, Vigadotter 1.

Das Kriegsschauspiel auf der Ausstellung in St. Louis. Auf der Ausstellung in St. Louis soll eine naturgetreue Darstellung südafrikanischer Kriegsszenen stattfinden. Ein südafrikanisches Syndikat, dem angesehene Boeren und Engländer angehören sollen, hat angeblich 60.000 Pfund Sterling Betriebskapital zu diesem Zweck zusammengebracht, und ein großer Teil des Reingewinnes soll dem Repatriierungsfonds zugewiesen werden. Tausend Engländer und Boeren, die den Krieg mitgemacht haben, werden auf die Darstellung der Szenen der Schlachten von Colenso und Paardeberg eingeschult werden. Die Boeren wird bei den Vorstellungen der bekannte Boerenkommandant Ben Viljoen führen, während der kanadische Major Koff die Engländer kommandiert. Auch Kommandant Kemp soll sich unter den Darstellern befinden. Das Schlachtfeld wird von einem Amphitheater umgeben sein, das 15.000 Zuschauer zu fassen vermag! Ganze Batterien werden ihren Schlachten Donner erschallen lassen. General Ben Viljoen und der Amerikaner Lewis, der unter dem englischen General Plummer den Feldzug mitmachte, verlassen dieser Tage England, um die nötigen Vorbereitungen für die Schaustellung zu treffen. Wie man sieht, werden die Raumlichkeiten des Augustus dadurch weit übertroffen werden und die Gladiatorenkämpfe und Stiergefechte werden dadurch in Schatten gestellt werden. Trotzdem, daß da kein Blut fließen und kein Menschenleben zum Opfer fallen wird, könnte man es doch für ein höchst bedauerliches Zivilisationsanzeichen halten. Es ist offenbar die Massenbewegung, nicht die künstlerische Darstellung, die da den amerikanischen Schönheitsgenuss verriet.

Eine der herrlichsten Erzeugnisse für Gesundheit und Wohlstand ist sicher der Malzkaffee, wie er in der Kathreiner'schen Herstellungsweise heute bereits die ganze gebildete Welt und besonders fast jeden Familientisch erobert hat. Denn als Familienkaffee bietet die Mischung des Bohnenkaffees mit Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee so unvergleichliche Vorzüge an Wohlgeschmack, wie für Gesundheit und Ersparnis, daß keine fürsorgliche Hausfrau dieselben unbeachtet lassen darf. Das feine Bohnenkaffee-Aroma, das Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee durch ein eigenartiges Verfahren besitzt, erhöht als Zusatz den beliebtesten Wohlgeschmack des Bohnenkaffees, was durch kein anderes Surrogat oder Zusatzmittel zu erreichen ist. Andererseits kann durch diese Eigenschaft Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee auch ohne Zusatz von Bohnenkaffee getrunken werden, schmeckt vorzüglich und wird als blutbildend und nährkräftig besonders Frauen und Kindern ärztlich empfohlen. Wurde Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee schon bei seinem Erscheinen als „Kaffee der Zukunft“ bezeichnet, so ist dies keine Wort heute bereits zum Theil in Erfüllung gegangen und wird nach den bisherigen Erfahrungen immer mehr in Erfüllung gehen. Wichtig ist jedoch, immer nur den echten Kathreiner Malzkaffee zu verwenden, weshalb es notwendig ist, beim Einkauf ausdrücklich den Namen „Kathreiner“ zu betonen und nur die Originalpakete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp anzunehmen. Man vermeide daher sorgfältig alle Nachahmungen und kaufe auch niemals, was lose zugewogen wird.

Zur Teuerung des Petroleums. Anlässlich der Bemerkungen einiger Blätter zur Preissteigerung des Petroleums teilt man uns mit: Die Ursache der Teuerung liegt in dem Hinausschrauben der Preise seitens der Fabriken, die sich später kartellierten. Die Kaufleute regulieren die Preise nicht, sie haben nur die großen Kosten und Steuern zu tragen, von denen das Publikum nicht weiß. Innerhalb zweier Monate stieg der en-gros-Preis für Petroleum von Kr. 26.50 auf Kr. 42 per q und im Detail verkaufen sie es statt mit 32 H. mit 48 Heller. Die Fabriken verkaufen das Petroleum mit Kr. 42. Nun hat der Kaufmann die Transportkosten vom Bahnhof, die Verzehrungssteuer (Kr. 3.60 per q) zu tragen, hat mit 10% Netto zu rechnen, hat die bedeutende Regie zu decken, und da ist es dann leicht auszurechnen, wie hoch der Gewinn ist. Ebenso ist die Meinung unrichtig, daß die Kaufleute große Quantitäten Petroleum einlagerten, dies ist schon mit Rücksicht auf die bestehenden Polizeivorschriften über feuergefährliche Gegenstände nicht denkbar. Lugos mit anderen Städten in Vergleich zu stellen, geht aber schon darum nicht an, weil durch den Kartell für jede Stadt der Monarchie ein besonderer Preis festgesetzt wurde. An der Preiserhöhung des Petroleums tragen demnach nicht die Kaufleute die Schuld, noch wollen dieselben das Publikum ausbeuten.

Man lernt nie aus! Im Schaufenster eines hiesigen Blumenhändlers war vor einigen Tagen die jedem Mittelschüler bekannte Pflanze *Saracenia purpurea* mit der Bezeichnung „Fleischfressende Pflanze“ zu sehen. Bekanntlich hat sie ihren Namen daher, daß sie die kleinen Fliegen, Mücken, Gelsen etc. bei Berührung ihrer Kelchblätter dadurch fängt, indem sie dieselben vorher weit öffnet und hernach schließt, und deren Säfte aufsaugt. Die seltene Pflanze wurde auch gehörig angestaunt. Stehen nun zwei junge Damen mit staunenden Blicken vor der seltenen Pflanze. Was ist dies? fragte die Eine. Nun das ist eine Pflanze die Fleisch frisst, siehst du, liebe E., dies ist eine Pflanze welche des morgens ein Schnitzel, zu Mittag ein Kotelett, zum Nachtmahl sogar einen Rostbraten mit recht gutem Appetit verzehrt. Und was das merkwürdigste ist, es gibt unter diesen fleischfressenden Pflanzen solche, die es in ritueller Beziehung sehr genau nehmen, so essen manche von ihnen nur koscher geschlachtetes Fleisch, andere auch Schweine- und anderes Fleisch. Ist dies möglich? antwortete die junge Dame, mit dem Ausdruck höchsten Staunens. Ich bin nun 28 Jahre alt geworden und habe von diesem Wunder noch nie was gehört. Ja die Natur hat doch viele Rätsel und Merkwürdigkeiten. Sprach's und ging mit bereichertem Wissen von dannen.

Seizer-Prüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 23. Jänner 1904, vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahn in Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár-Josefstadt, städt. Platz 2, einzureichen.

Ein angefallener Steuerkassier. Ueber einen frechen Raubanfall wird uns nachstehend berichtet. Der Steuerkassier Mathias Wittmann wurde beauftragt, aus der Gemeinde Rudolfsgründ 60.000 Kronen Steuergelder nach Antalfalva einzuliefern. Wittmann wollte den Weg kürzen und benützte anstatt der Landstraße den nächst dem Friedhofe gelegenen Weg. Plötzlich sprangen vier Männer auf den Wagen zu und wollten Wittmann herunter reißen. Dieser schlug dem einen Räuber ins Gesicht und zog einen Revolver aus der Tasche, aus dem er mehrere Schüsse abgab. Da auch Leute des Weges kamen, ergrieffen die Räuber die Flucht. Die Gendarmerie hat die Recherchen eingeleitet — Herr Wittmann wird gelernt haben, daß er mit 60.000 Kronen Steuergeldern nicht allein einen Nebenweg einschlägt. Die Reife hätte auf der Landstraße mit Gendarmeriebegleitung gemacht werden sollen.

Unangenehme Millionenerbschaft. Aus Sopron meldet man: Die Katastrophe, von welcher die Stadt vor zwei Jahren durch den Zusammenbruch der Bau- und Kreditbank heimgesucht wurde, hat der hiesigen, größtenteils gutsituierten Bevölkerung enormen materiellen Schaden zugefügt, der sich bekanntlich auf Millionen beziffert. Wie berichtet wird, hat der verstorbene Präsident der Handelskammer, Paulin Müller, eine Millionensiftung zu Gunsten der Stadt Sopron unter der Bedingung hinterlassen, daß diese Stiftung 15 Jahre hindurch von der Baubank verwaltet werde. Erst dann gehe die Stiftung in das Eigentum der Stadt über. Der Testator hatte ein so blindes Vertrauen zum Direktor der Baubank, daß er ihn sogar zum Testamentexekutor mit einem Jahreshonorar von 2400 Kr. bestellte. Nachdem Direktor Schladerer diese Millionensiftung durch Veruntreuung deponierten Aktien der Zinkendorfer Zuckerfabrik im Werte von etwa einer Million Kronen geschädigt hatte, erklärte die Regierung, daß die Stadt Sopron für den der Stiftung zugefügten Schaden vermögensrechtlich verantwortlich sei. Da bisher alle Schritte der Stadtgemeinde, die Aufhebung dieser Verfügung zu erwirken, vergeblich bleiben, wurde beschlossen, eine große Deputation an den Ministerpräsidenten nach Budapest zu entsenden, damit dieser die Bitte der Stadtgemeinde erfülle.

Forradalom a sajtó terén. Magyarország legkedveltebb, legnépszerűbb és legtemperamentumosabb ujsága, a Budapesti Napló, január 1-étől kezdve olyan reformmal lép meg a közönséget, amely valósággal korszakos jelentőségű. Felére szállítja le az eddigi előfizetési díjat. A Budapesti Napló tehát félévre ezentúl 3 frt 50 kr., negyedévre 1 frt 75 kr., egy hónapra 60 krajczár. Egyes szám ára 2 krajczár. Ez a merész és nagyszerű újítás immár megszűnteti az ujságtartás minden akadályát. Hisz ez szédítő olcsóság! Emellett a Budapesti Napló

a legbrilliansabban szerkesztett napilap. Minden egyes szám valósa- öröm. Bizton hisszük, hogy ezzel a kolosszális cönnyel lépést fog tartani a közönség tömeges sorakozása a Budapesti Napló körül. A reform alapgondolata ez: annyi koronába kerül ezentúl a Budapesti Napló, amennyi forintba került ezideig.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Tschäner.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy Schlezinger Salamon v. hajtatonak, Murareszku Sofron v. hajtást szenvedő elleni 65 k tőke, ennek az 1903 április 11-től számítandó 5 százalékos kamatai, 47 k 70 f per és végrehajtási már megállapított költségek és ezen 18 k 30 f megállapított arverés kérési, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá Sternheim Miksa lugosi lakos javára 12 k tőke, ennek 1902 augusztus 28-tól járó 6 százalékos kamata és 15 k 40 f költség erejéig végrehajtásilag bekebelezett követelés behajtása végett is Murareszku Sofron végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék mint tkvi hatósága területéhez tartozó Jersnik községi 125. sz. tjkvben A. I. 104-a. hrsz. alatt foglalt ingatlanok 180 k kikiáltási árban, továbbá a jersniki 83. sz. tjkvben A. I. 84 és A. † 244, 312. és 325. hrsz. alatt foglalt ingatlanoknak Murareszku Sofron végrehajtást szenvedőt illető fele részét és az 1881: 60. tcz. 156. § a) pontja alapján Rosu Matei birtoktárs tulajdonjuralékát is egészben külön az egyidejűleg kibocsájtott arverési feltételekben részletezett összesen 684 kor. kikiáltási árban az 1904 február 22. napján d. e. 10 órakor Jersnik községhezánál megtartandó nyilvános arverésen a legtöbbet igérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fog adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az arverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az arverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az arverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint birósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított arverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Jersnik községi előjáróságánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugos, 1903 november 4.
Dr. Rác, kir. tszéki albiró.

A resiczai járás főszolgabirájától.
4760. szám fig. 1903.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény resiczai járáshoz tartozó Delinyest, Apádia, Ohabicza és Valeadény községekből álló körjegyzői körben Delinyest székhellyel egybekötött **körjegyzői állás** nyugdíjazás folytán megüresedvén, annak betöltése céljából pályázatot hirdetek.

J a v a d a l m a z á s :

törzsfizetés	1646 kor. 40 fill.
irodaszolgabér-átalány	140 „ — „
iroda-átalány	100 „ — „
előfogati átalány	596 „ — „
napidij átalány	180 „ — „
fa-átalány	172 „ — „
nyomtatvány és könyv- kötői munkák átalány	37 „ — „
írnok fizetési átalány	480 „ — „
hivatalos lapok átalány	62 „ 10 „
anyakönyvi iroda dologi kiadások átalánya	140 „ — „

összesen: 3553 kor. 50 fill.

természetbeni lakás és magánmunkálatokért a szabályrendeletileg megállapított díjak szedése.

Felhivom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi III tcz. 6. §-a, illetve az 1900. évi XX. tcz. 3. §-nak megfelelően felszerelt pályázat kérvényüket 1904. évi január hó 24-ig hozzám nyujtsák be.

A választás napja később fog közöltetni.
Resiczabánya, 1903 december 24.

D'Elle-Vaux
főszolgabiró.

1-3

Zu verkaufen

Gartengrund im Umfange von 1 Joch, **Facseregasse**, gegenüber dem rumanischen Friedhof, in der Nachbarschaft des neuen Viehmarktplatzes.

Als Baugrund bestens geeignet. Näheres zu erfragen bei der Eigentümerin

Elisabeth Pestean
in Facset.

3-1

Stadt- u. Komitats-Telefon 542. Werkstätte- u. Wohnung-
Telefon 459.
Nur das

Möbelhaus „Hungaria“

REICH S. L. 12-4

Temesvár-Stadt, Sparkassa-Gasse 4, vis-à-vis der der Ersten Temesvarer Sparkassa, ist in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Permanent-Ausstellung aller Gattungen Tischler-, Tapezierer-, Messing- u. Eisen-Möbel für Wohnungen, Hotels, Wäder u. Villen, in Barock, Seceffion engl. und alldent. Style. Möbel für Brautausstattungen. — Tischler u. Tapezierer-Werkstätte im eigenen Hause. — Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. — Preisfournante gratis. Gegen vorteilhafteste Zahlungsbedingungen werden Wohnungen von Geistliche, Offiziere, Beamten, Lehrer elegant möblirt.

Gegründet 1878.

Prämiirt auf der Temesvarer Ausstellung im Jahre 1891.

Wichtige Aufklärung!

Jeder Tag bringt mir neue Kunden, Die alten kehren stets befriedigt wieder.

Meine Hochverehrten!

Wollen Sie Ihren Tisch mit vorzüglichem Hausbrot versorgen!?
Belieben Sie dann einmal das Erzeugnis der

Ersten Südungarischen Hausbrot-Bäckerei

Isabella-Platz, Süpisch'sches Haus

zu versuchen.

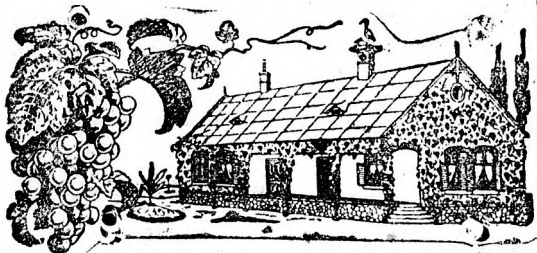
Hochachtungsvoll ergebenst

Josef Samuel Pap

Inhaber der „Ersten Südungarischen Hausbrot-Bäckerei“.

Pflanzen wie Weinlauben

zu jedem Haus und in unseren Hausgärten
in Erde und Sand.



Diesu eignet sich jedoch nicht jede Traubengattung (wenn sie auch alle Schlingpflanzen sind), weil ein großer Teil — selbst wenn er sich auch entwickelt — keine Früchte trägt; aus diesem Grunde konnten viele bisher kein Resultat erzielen. Wenn hingegen zur Bildung von Lauben geeignete Sorten gepflanzt, werden so versehen sie das Haus während der ganzen Reifezeit reichlich mit den vorzüglichsten Muskateller- und anderen süßen Traubengattungen.

Die Weintraube gedeiht in unserem Vaterlande überall, und es gibt kein Haus, an dessen Mauern sie bei der geringsten Pflege nicht aufgezogen werden könnte; außerdem ist sie auch für andere Gebäude, Garten, Zäune u. d. prächtigste Schmuck, ohne den, für andere Zwecke verwendbaren Räumen auch nur den geringsten Teil zu entziehen. Sie ist das dankbarste Obst, da sie jedes Jahr Früchte trägt.

Die Gattungen werden in einem illustrierten Preisverant gezeichnet, welcher ebemann, der seine Adresse mittelst Korrespondenzkarte angibt, gratis und franko zugesandt wird. 20-6

Erste Ermelléker Rebeschule, Nagy-Kágya, I. P. Székelyhid.

Oh jaj!

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung wirken rasch und sicher

Eljen! 26-14

Egger's Brust-Pastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepot:

„Reichspalatin“-Apothek,

BUDAPEST, VI., Váci-körút 17.

Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Muß ersticken an!
diesem bösen Husten

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei Rieger Randor, Beres Lajos. Karaušebes: Sperjessy & Jüpfas, Müller Jülöp. Nemet-Bogsan: Adler Gyula. Mešezabanya: Brada Ede, Csapo J.

Neu eingerichtete ungar. Hausbrot-Bäckerei

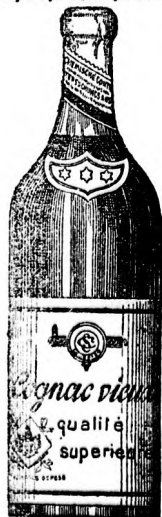
bei

52-8

GERSON POPPER

LUGOS, Hauptplatz, Kronengasse 4.

1 Kgr. weisses Hausbrot 10 kr., 1 Kgr. braunes Hausbrot 8 1/2 kr., vorzüglicher Qualität, ins Haus gestellt.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.
Die erste Triester Cognac-Destilliererei von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschlus der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.
Zu haben in Lugos in der Adler-Apothek und in allen Spezerei- und Delikateswaren-Geschäften. 104-98

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.